

*Cotoneaster tenuifolia* der Gärten. Fam. d. *Rosaceen*. Ein kleiner, niederliegender, immergrüner Strauch aus Gossain Than, scheint nur eine Varietät von *Cot. microphylla* zu sein (Fig. 203).

*Dendrobium Gibsoni* Paxton. Fam. d. *Orchideen*. Eine schöne Epiphyte aus den Dschungeln Indiens. Die Blüten erscheinen reichlich den ganzen Sommer hindurch, sind aprikosengelb und haben auf der Unterlippe einen rothen Fleck (Fig. 204).

*Desfontainea spinosa* Ruiz und Pavon. Fam. unbestimmt. Ein immergrüner Strauch mit langen, röhrenförmigen, scharlachrothen und gelben Blumen. Stammt aus Patagonien.

*Pernettya ciliaris* Don. Fam. d. *Ericaceen*. Ein immergrüner Strauch aus den Gebirgen Süd-Brasiliens. Trägt dunkelrothe Beeren. *Primula involucrata* Wallich. Eine schöne, krautartige Pflanze mit weissen Blüten. Im nördlichen Indien zu Hause (Fig. 205).

*Siphocampylus amoenus* Planchon. Fam. d. *Lobeliaceen*. Ein schöner Strauch aus den Gebirgen Brasiliens. Die Blüten sind orangeroth. Gehört in's Grünhaus (Fig. 206).

*Lapageria rosea* Ruiz und Pavon. Eine Schlingpflanze mit sehr grossen überhängenden, sattrothen Blüten, die leicht weiss gefleckt sind. Gehört in's Grünhaus Stammt aus Chili.

*Ficus virgata* Roxburgh. Ein ziemlich kräftiger Strauch mit welkenden Blättern. Stammt aus dem nördlichen Indien (Fig. 207).

## Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

*Salvia mexicana* L. — *Euphorbia splendens* Boj. — *Tradescantia discolor* Herit. — *Eranthemum nervosum* Vahl. — *Oxalis ficautis* Jacq. — *Oxalis multiflorus* Jacq. — *Oxalis rubella* Jacq. — *Oxalis purpurea* Jacq. — *Oxalis hirta* L. — *Scabiosa crenata* Cyr. — *Sitene ornata* Ait. — *Lachenalia pendula* Ait. — *Asphodelus fistulosus* L. — *Agathaea Bergeriana* D. C. — *Amaryllis Reginae* L. — *Plumbago rosea* L. — *Nagekia geroldiana*. — *Leucanthemum Setabense* D. C.

## Mittheilungen.

— Der Same für Melonen, welchen das h. Ministerium für Landescultur und Bergwesen aus Persien kommen liess, um ihn in den südlichen Provinzen zu akklimatisiren, ist angekommen, und zu Aubauversuchen bereits versendet worden.

— Der k. k. botanische Garten des ehemaligen Josephinums in der Währingergasse in Wien, dessen Kassirung beantragt war, verbleibt wieder, um bei den Vorträgen benützt zu werden.

— In Bukarest tragen viele Apfelbäume zum zweiten Male in diesem Jahre Früchte. Die Luft ist so milde und die Sonne so warm, dass die Fenster und Balkons überall geöffnet sind.

— *Solidago serotina* Ait. — Eine Bemerkung zu dieser Pflanze von Pfarrer Münch in Basel finden wir in Nr. 44 der „Flora.“ Sie lautet: „Diese schöne Pflanze, deren eigentliches Vaterland Nord-Amerika ist, und die meines Wissens in einer deutschen und schweizerischen Flora als wildwachsend aufgeführt wird, entdeckte ich Anfangs August d. J. am Saume eines

Eichenwäldchens, hart an der Schweizer Gränze bei Basel — jedoch ferne von Gärten und Gemeinschaft mit *Catamintha offic.* Moench und *Oenothera biennis* L., so dass ich keinen Grund dafür hätte, sie als exotisch zu betrachten, mir jedoch auch nicht erklären kann, wie dieselbe an diese Stelle gekommen sei. Vor beiläufig zehn Jahren wurde diese Pflanze auch in der nächsten Nähe von Basel auf einem Schutthaufen gefunden, allein es ist sehr wahrscheinlich, ja selbst als sicher anzunehmen, dass sie aus einem Garten gekommen war. In gleicher Zeit erhielt ich damals diese Pflanze von meinem Freunde, Pfarrer Lang sel., von Mühlheim im badischen Oberlande, sechs Stunden von Basel, in einem Weidengebüsch gefunden, allein in der Nähe vom Orte und von Gärten, wesshalb Professor Hagenbach sel. in seinem Supplemente zur *Flora Basil.* bemerkte: „*Sol. proceras et Sol. serotinum* Ait., quas Rev. Lang quasi spontaneas legit, priorem nimirum in sylva populi prope Mühlheim inque pratorum fossis, posteriorem in sativetis prope Vögisheim, pro hospitibus interea censendas sunt.“

— In der botanischen Section der Versammlung der Naturforscher in Stockholm dieses Jahres 1851 wurden folgende Vorträge gehalten: „Professor Fries über *Najas flexilis*. — Cand. Vaupell über die Bildung der Torfmoore in Dänemark. — Bischof Agardh legte eine von Mag. Hardin gefundene, für Schweden neue Moosart: *Grimmia elongata* vor, und theilte Nachrichten mit über eine (Form von) *Saxifraga*, verwandt mit *S. tridactylites* und *contraversa*. — Professor Liebmann legte eine Sammlung von mexicanischen *Coniferen* vor. — Adj. Areschong zeigte eine Sammlung von *Corallineen*. — Cand. Vaupell sprach über in anatomischer Hinsicht anomale Rhizombildungen, so wie über Zellbildung und Wachsen, besonders bei perennirenden, nicht holzartigen Stämmen. Weiter über fossile *Coniferen* von Dänemark und von einem grönländischen Nadelholz. — Professor Liebmann zeigte Abbildungen von in die *Flora danica* aufzunehmenden schwedischen und norwegischen Pflanzen. — Mag. Anderssen zeigte die Abbildungen zu seiner bald erscheinenden *Agrostographia Scandinaviae* — Mag. Lagerheim gab Nachrichten über das von Cand. Aszelius nachgelassene Herbarium. — Bischof Agardh beschrieb die Bildung der Blüthenheile der *Saticineen*, wobei Mag. Anderssen einige Bemerkungen über deren Nectarien anführte. — Professor Liebmann zeigte eine Sammlung von anomalen Holzbildungen, derselbe demonstrirte die Stammbildung bei den tropischen *Lianen*. — Adj. Areschong theilte Beobachtungen mit über *Sarcophyce* (?) *potatorum*, wobei ein vollständiges Exemplar dieser gigantischen Alge vorgezeigt wurde. — Dr. Augström gab eine Monographie der nordischen Arten der Gattung *Botrychium*. — Cand. Sandahl stellte eine Vergleichung an, zwischen der Vegetation von Kinnekulle und der von Böllingen.

Bot. Zeit.

— Die grösste Zahl von Palmen gibt es in den belgischen Gärtnereien und zwar findet man dort die seltensten Arten in so schönen, kräftigen Exemplaren und eine so ausserordentliche Zahl junger Palmensämlinge, dass man damit leicht in einigen Jahren alle Gärten des Continents überschwemmen könnte. Die grossartigsten Palmen-Sammlungen Belgiens besitzt Makoy in Lüttich und van Houtte in Gent. Letzterer empfiehlt Exemplare zu 1—2000 Franken.

— Dauerhafte Baumpfähle. — In den bekannten Baumschulen des Herrn Papeleu in Wetteren erreicht man solche auf folgende Weise: Nachdem die Pfähle gehörig ausgetrocknet sind, stellt man sie einige Tage mit ihren Unterenden in Kalkwasser, bestreicht sie, wenn sie wieder trocken sind, mit verdünnter Vitriolsäure und lässt sie vor dem Gebrauch in der Sonne abermals abtrocknen. Der sich bildende Gyps oder schwefelsaure Kalk versteinert sich gleichsam und sie dauern weit länger, als die angebrannten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 415-416](#)